

## Parkplätze umstritten

**AESCHI** An der Mitgliederversammlung diskutierte die SVP Aeschi die Traktanden der ausserordentlichen Gemeindeversammlung vom 19. Oktober. Das an die neusten Vorschriften des Kantons angepasste Datenschutzreglement wird zur Annahme empfohlen. Infolge Übertragung der Aufgaben des Zivilschutzes an die ZSO Kandental ist das Zivilschutzreglement hin-fällig geworden. Unbestritten ist ebenfalls die Aufhebung des Re-glements für ausserordentliche Lagen, seit die Führung bei Um-weltereignissen und Katastrophen durch die Regionale Füh-rungsorganisation RFO Aeschi-Krattigen wahrgenommen wird. Weiterhin umstritten ist die geplante Parkplatzbewirtschaftung. Die Partei hat das Geschäft mehrheitlich gutgeheissen. *pd*

## Viehschau mit Kilian

**DIEMTIGTAL** Am kommenden Samstag, 20. Oktober, findet die traditionelle Herbstviehschau im Anger/Zwischenflüh statt. Diese hat sich in den letzten Jahren zum Volksfest mit Bauernmarkt und grosser «Zügle» entwickelt. Schwingerkönig Kilian Wenger wird heuer am Anlass als Taufpate der «Diemtigter Markenprodukte» solche in der Zeit von 11 bis 12 Uhr zur Degustation anbieten. Ab 10 Uhr werden die aufgeführten Kühe und Rinder von den Experten beurteilt: Vorführung im Ring ab 12 Uhr. Circa um 14 erfolgt die grosse «Zügle» der geschmückten Tiere. *pr*

## In Kürze

### OBERWIL Kinderwoche auf der hohen See

Vom Dienstag, 23. Oktober, bis am 26. Oktober können sich Kinder mit der Freien Missions-gemeinde Oberwil im Gemein-dezentrum Weissenstalden aufs Meer begeben. Unter dem Titel «Mit der Chinderbühni uf Ent-deckigsreis bi de Seefahrer» können Kinder zwischen 4 und 12 Jahren jeweils am Nachmittag von 16 Uhr an (Einschreiben) bis 18 Uhr in die Seewelt eintauchen. Am Sonntag, 28. Oktober, um 9.50 Uhr, wird es einen Ab-schlussgottesdienst mit Apéro geben. *pd*

### KANDERSTEG Traktanden zur Herbstversammlung

An der Gemeindeversammlung Kandersteg vom Freitag, 30. November, um 20 Uhr, werden fol-gende Traktanden besprochen: Budget 2013, jährliche Beiträge Kunstseilbahn, Armasuisse – Kauf der Parzellen 891/892, Ver-pachtung Bergrecht «Ueschien-nen», Abwasserreglement, Ver-pflichtungskredit Neuregelung Klärschlamm-sorgung, Wei-terführung der Gemeindebeiträge an Kandersteg Tourismus und Umbau/Sanierung Schulhaus. Zusätzlich stehen Ersatz- und Erneuerungswahlen für folgende Ämter respektive Funktionen an: Gemeindepräsident, Gemein-de-ratspräsidentin, sechs Mit-glieder des Gemeinderates, zwei Mit-glieder der Schulkommission und drei Mitglieder der Rech-nungsprüfungskommission. *pd*

# Tut Spiez genug für Nachhaltigkeit?

**PODIUM** Im Jahre 2030 wird Spiez 15 oder gar 25 Prozent weniger Energie verbrauchen. Und ins BEO-Center zieht dann die kantonale Verwaltung ein. So und ähnlich äusserten sich acht Wahlkandidatinnen und -kandidaten am Podium der Spiezer Agenda 21. Thema war die Nachhaltigkeit.

Ein Politabend zum Thema Nachhaltigkeit: Darüber lässt sich problemlos zwei Stunden angeregt diskutieren, damit aber nur mühevoll ein Dorfhüs mit rund 50 Sitzplätzen füllen. Zu diesem Schluss konnte man am Montag kommen. Die organisierende Spiezer Agenda 21 – entstanden in den Neunziger Jahren nach dem Umweltgipfel von Rio de Janeiro – hatte knappe drei Wochen vor den Spiezer Wahlen zum Podiumstak geladen. Acht Vertreterinnen und Vertreter sämtlicher Spiezer Parteien waren gefordert, sich zum Stand und zu Verbesserungspunkten der Nachhaltigkeit zu äussern. Spiez mit dem Energiestadtlabel hat ja allen Grund, sich diesbezüglich Gedanken zu machen. Die von Bernhard Hauck – frühe-res GGR-Mitglied der SP – geleitete Diskussion verlief angeregt und manchmal auch kontrovers.



**Bernhard Hauck**  
Podiumsleiter

Aufschlussreich waren schon mal die Hauptanliegen, welche in der Vorstellungsrunde dargelegt wurden. GGR-Mitglied Barbara Gradwell (EDU) machte sich gleich für Wohnraum, der für Familien bezahlbar sein müsse, stark. Gemeinderat Klaus Brenzikofer (SVP), aktueller Bauvorsteher, plädierte für mehr Selbstbestimmung der Gemeinde, die oft genug am Gängelband des Kantons geführt werde. Martin Peter, Präsident der neugegründeten BDP, sprach in einem historischen Vergleich davon, zum heimischen Holz als Brennmate-



**Martin Peter**  
(BDP)

rial Sorge zu tragen. GGR-Frau Monika Lanz (FDP) hielt die Selbstverantwortung und den Dialog der drei Standbeine Ökologie, Ökonomie und Gesellschaft/Soziales für das Erreichen der Nachhaltigkeit hoch. Für den amtierenden Gemeinderat Christoph Hürlimann (Freies Spiez) sind Schule und Bildung die Grundlage der Nachhaltigkeit. «Wir haben uns die Nachhaltigkeit im Sinne der Enkel-tauglichkeit auf die Fahne ge-



**Monika Lanz**  
(FDP)

schrieben», erklärte GGR-Mitglied Markus Wenger (EVP). Gemein-de-rätin Ursula Zybach (SP), seit Anfang Jahr Finanzvorsteherin, plädierte für Lösungsorientiertheit zugunsten einer lebens- und geniessenswerten Gemein-



Rund 50 Personen verfolgten das Wahlpodium zum Thema Nachhaltigkeit. Im Dorfhüs diskutierten (v.l.) Nadja Keiser, Ursula Zybach, Markus Wenger, Christoph Hürlimann, Bernhard Hauck (Leitung), Monika Lanz, Martin Peter, Klaus Brenzikofer und Barbara Gradwell. *Bilder Markus Hubacher*

de. GGR-Mitglied Nadja Keiser (Grüne Spiez) lag daran, die Ressourcen effizient zu nutzen.

Hürlimann brach die weiteren Ausführungen zur Globalität der Nachhaltigkeit auf die Grüne Bucht herunter, die es ohne die damalige Weitsicht einiger Vor-ausdenkenden so nicht geben würde. Gleichzeitig schwebte ihm in der anschliessenden Dis-kussion mit dem Publikum die Zukunftsvision vor, die Bucht einst mit mehr Aktivitäten zu beleben, ohne dass der Lärmpegel erhöht wird.

### Verdichteter bauen

Wenger witterte bei der dichte-ren Nutzung der Wohnfläche Potenzial. «Dies sollte mit einem gesunden Anreiz möglich sein.» Hürlimann will den Anreiz vor allem für die Selbstverantwortung schaffen. Von Sanktionierungen,



**Christoph Hürlimann**  
(Freies Spiez)

wie sie Gesprächsleiter Hauck in die Runde warf, wollten Brenzikofer («das ist nicht besonders beliebt») und Lanz nichts wissen. Zybach verwies darauf, dass die Eigenverantwortung nicht vor dem eigenen Portemonnaie Halt machen dürfe: «Nachhaltigkeit ist ein Überbegriff, der viele Bereiche betrifft.»

Worauf eine Diskussion zur besseren Land- und Gelände-nutzung in Gang kam. Ausgangspunkt war die Tatsache, dass sich die Wohnfläche in der Schweiz pro Person seit 1980 bis heute



**Ursula Zybach**  
(SP)

von 34 auf 48 Quadratmeter erhöht hat und noch weiter steigen wird. Zybach und Wenger wirkten darauf hin, vor allem für die älteren Menschen, die ein Einfamilienhaus verlassen müssen, (energetechnisch) gute und bezahlbare Lösungen zu finden. Hürlimann betonte den günstigen Wohnbau für Familien: «Wir bekommen immer weniger Schüler und werden wohl weiter Klassen schliessen müssen.»

### Let's swing und parkieren

Mehrheitlich Rückendeckung und Sympathien fand auch das Gestaltungsprojekt «Let's Swing» auf der Oberlandstrasse –

erst recht, wo ein Wohn- und Ge-schäftshaus anstelle der Heini-ger-Liegenschaft mit bis zu 24 öf-fentlichen Parkplätzen aufwartet



**Markus Wenger**  
(EVP)

(Bericht folgt in der morgigen Ausgabe) und so die wegfallenden 16 Parkplätze kompensieren könnte. Für Lanz kann «die Oberlandstrasse nur gewinnen». Wenger sieht sich als Autofahrer, der beim Parkieren ungern rückwärts fährt, entlastet. Barbara Gradwell mahnte, die Umfragen ernst zu nehmen, wonach viele Kunden beim Wegfall von Park-plätzen anderswo ausweichen würden. «In Thun kann man auch nicht näher an den Geschäf-ten parkieren», führte Zybach ins Feld, während Peter empfahl, mindestens die erste halbe Stun-de Gratis-Parkieren zu ermöglichen, um auch Anreize für Aus-wärtige zu schaffen.

### Dreimal abgeschmettert

Auch vom verbesserten ÖV war die Rede. Hürlimann tat kund, dass der Kanton drei Eingaben



**Barbara Gradwell**  
(EDU)

des Gemeinderates zur Verdich-tung des Bus-Angebots nach Thun, Spiezwiler und Interlaken (Faulensee-Ast für Ortsbus) ab-geschmettert habe. Und die See-buslinie (vom Bahnhof zur Schiff-lände) wird pro Fahrt mit 20 Franken subventioniert: «Da kauen wir daran.» Brenzikofer regte die Anschaffung eines zweiten Spiezer Züglis oder einen Rufbus an. Für Zybach hört die Mobilität nicht an der Gemein-de-grenze auf: «Da müssen wir kan-ton- und schweizweit denken.»

Keiser erachtet es als wichtig, die Bevölkerung für Anschaf-fungsfragen im energetechni-schen Bereich besser zu infor-mieren. Wenger doppelte nach: «Da muss man immer wieder dran sein.» Seine Erfahrung zeige, dass gerade Leute mit engem Budget qualitätsmässig bewus-s-ter einkaufen. Damit wider-sprach er Brenzikofer, der zu be-denken gab: «Es gibt Leute wie etwa alleinerziehende Frauen, die so etwas nicht zahlen können und froh sind, am Ende des Monats für sich und die Kinder ge-

nug zu essen zu haben.» Lanz be-tonte das direkte Gespräch mit der Bevölkerung und Gradwell fand, dass die Schule «den gros-sen Auftrag hat, die Jungen zu sensibilisieren».

### Visionen für 2030

Wie denn Spiez 2030 aussehen wird, wollte Gesprächsleiter Bernhard Hauck am Ende des über zweistündigen Abends wis-sen. «Spiez braucht 15 Prozent weniger Energie», liess sich Mar-kus Wenger vernehmen. Chris-toph Hürlimann wagte gar die Prognose von 25 Prozent Ener-giereduktion. Für Monika Lanz



**Klaus Brenzikofer**  
(SVP)

ist dazumal das BEO-Center ein kantonales Verwaltungsge-bäude. Nadja Keiser glaubt, dass dann der Wärmeverbund zu 90 Prozent mit erneuerbarer Ener-gie laufen und der ÖV mit viel mehr Elektrofahrzeugen unter-wegs sein wird. Ursula Zybach sieht ein fortgeschrittenes ver-dichtetes Bauen, das ein Zusammen-leben über Generationen hinweg erleichtern wird. Martin Peter tippt auf mehr Touristen, die nach Spiez kommen. Barbara Gradwell sieht mehr «coole Out-door-Attraktionen wie Bikestreck-en» und rät fürs «Paradies» Spiez, kein weiteres Bauland ein-zuzonen. Kein Bauland einzuzonen werde wohl ein frommer Wunsch bleiben («dazu braucht es eine neue Ortsplanrevision»), sprach Klaus Brenzikofer aus seinen täglichen Erfahrungen. Er verwies darauf, dass in 18 Jahren Probleme mit einem Bevölke-rungswachstum von gegen 10 Millionen Menschen in der Schweiz zu lösen sein werden.



**Nadja Keiser**  
(Grüne Spiez)

Der Nachhaltigkeit und der er-giebigen Substanz in der Diskus-sion zum Trotz: Die Spiezer Agenda 21 musste von der ange-kündigten Alternative, bei einem Grossandrang ins Kirchgemein-dehaus auszuweichen, nicht Ge-brauch machen. Offensichtlich hält sich das Interesse der Bevöl-kerung, wer ab 2013 die politi-schen Interessen von Spiez wahr-nehmen wird, noch in Grenzen. *Svend Peternell*

## WAHLEN

Spiez  
4. November

## O Ton

«Die BLS ist keine Nuss, die man knacken kann. Aber den Kanton kann man knacken.»

Ursula Zybach (SP)

«Mit Vorschriften dürfen wir nicht privates Eigentum fördern. Da müssen wir sensibler werden.»

Markus Wenger (EVP)

«Wir haben im Ge-meinderat ein gutes Verhältnis zueinander – auch wenn wir nicht immer gleicher Mei-nung sind.»

Klaus Brenzikofer (SVP)

«Wir haben ein Problem mit Alleinstehen-den, zu denen im Alter niemand mehr schaut.»

Christoph Hürlimann (FS)

«Wir müssen unsere Geschäfte an der Oberlandstrasse ernst nehmen und zu ihnen schauen.»

Barbara Gradwell (EDU)

«Wenn Manager nicht nachhaltig denken, führt dies zum Kollaps.»

Monika Lanz (FDP)

«Meine Vision fürs Jahr 2030: Es wird unerschwinglich zu fliegen.»

Martin Peter (BDP)

«Wir müssen die Leute richtig informieren, wenn sie ihre Fenster sanieren wollen.»

Nadja Keiser (Grüne Spiez)